

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 45.

Donnerstag den 20. März.

1879.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das II. Quartal 1879 ergebenst einzuladen. Der „Merseburger Correspondent“ wird wie bisher fortfahren, seinen Lesern ein treues und vollständiges Bild der Tagesgeschehnisse in knapper, populärer Darstellung zu bieten. Seine Tendenz wird eine unentwegt liberale sein, wie sie es bisher gewesen ist. Dem unterhaltenen Theil werden wir auch in dem neuen Quartal eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Deutsche Colonien.

In der Presse wird wieder einmal lebhaft die Frage deutscher Colonien erörtert; ein Barmer Offizierskandidat, Herr Kabrit, hat in einer vor kurzem erschienenen Schrift die Frage angeregt und seitdem ist sie Gegenstand lebhafter öffentlicher Discussion. Allein es muß anerkannt werden, daß der Gedanke der Erwerbung von Colonien doch auf weit mehr Bedenken und Zweifel als Zustimmung stößt, und zwar mit vollem Recht. Das ganze Colonialsystem gehört im Grunde einer verwundenen Zeitrichtung an; fast alle Colonien haben dem Mutterlande mehr Lasten und Opfer als sie Vortheil bieten. Eine Ausnahme machen vielleicht nur die großen englischen Colonien. Allein ein so umfassender Colonialbesitz läßt sich nicht ohne weiteres erlangen. Dieser Besitztum entfallen historischen Ereignissen, die Jahrhunderte hinter uns liegen; der englische Staat durch eine uralte Tradition und Paris auf die Beherrschung und Ausbeutung großer entfernter Territorien hingewiesen; es gehört dazu der rasche Aufschwung eines Staates, der nur mit Einem Fuß in der Heimath, mit dem andern auf überaus weitem Boden steht. Es ist nicht Sache eines einzelnen Entschlusses, eine große Colonialpolitik zu treiben, sondern einer alten historischen Entwicklung und einer großen Reihe natürlicher Bedingungen. Aber auch wenn sich einmal Gelegenheit bieten sollte, in der Südsee oder in Südamerika eine Insel oder einige Landstriche zu erwerben, so würden wir voraussichtlich eine sehr gute Schule durchmachen müssen, wenn wir auch in den bescheidensten Grenzen anfangen wollten, Colonialpolitik zu treiben, während wir den entsprechenden Vortheil von solchen zweifelhaften Erwerbungen nicht zu erblicken vermögen. Wir verzichteten keineswegs darauf, deutsche Arbeitskraft und Intelligenz, deutschen Fleiß und Unternehmungssinn in fernem Ländern nutzbar zu machen. Ein Erfolg können wir wahrnehmen, wie der deutsche Kaufmann, Handwerker und Bauer sich erhalten in der weiten Welt festgesetzt und eine

Culturarbeit gethan hat, in der uns kein anderes Volk gleichkommt. Der Ueberschuß von menschlicher Arbeitskraft, den Deutschland producirt, macht die Auswanderung in mäßigen Grenzen nicht zu einer traugigen und ungesunden Erscheinung, die sie zu sentimentalen Betrachtungen berechtigt. Zur Befestigung deutscher Arbeitskraft in allen Ländern der Erde aber haben wir der Colonien nicht bedürft und werden ihrer nicht bedürfen. Die deutschen Ansiedler in der Fremde gegen Ausbeutung und Mißhandlung zu schützen, ihre Interessen kräftig zu vertreten, muß das Ziel unserer transatlantischen Politik sein und unsere Regierung ist sich dieser Aufgabe im vollsten Maße bewußt; sie kann dieselbe um so energischer und umfassender erfüllen, je mehr die Macht im letzten Jahrzehnt gewachsen ist. Wir haben eine große Reihe nützlicher Handelsverträge mit überseeischen Ländern, unsere Kriegsschiffe kreuzen auf allen Meeren, überall sind diplomatische und consularische Vertreter angestellt. Das sind bessere Mittel, die deutschen Interessen in fernem Ländern zu wahren und auszubreiten, als zweifelhafte Colonialexperimente.

Politische Uebersicht.

Der italienische Ministerrath hat einen Entwurf über die Wahlreform genehmigt, welcher aus 103 Artikeln besteht und im Allgemeinen mit dem von Zanardelli formulirten übereinstimmt. Das Vorkaufsrecht kommt zur Anwendung; das für die Wählbarkeit vorgeschriebene Alter ist auf 21 Jahre festgesetzt, die erforderliche Schulbildung auf die höheren Stufen des Elementarunterrichts reduziert. Der Entwurf wird demnächst in der Deputirtenkammer eingebracht werden. Ferner hat der Ministerrath beschloffen, den der Regierung von dem Verwaltungsrath der römischen Bahnen vorgelegten Entwurf betreffend den Rückkauf dieser Bahnen als prinzipielle Basis anzunehmen.

Die französische Regierung beginnt den Ultramontanen die Zügel anzuziehen. In der Deputirtenkammer erklärte der Unterrichtsminister Ferry, daß er bald einen Gesetzentwurf einbringen werde, betreffend Aufhebung der sogenannten Obedienzbriefe, durch welche den Mitgliedern von Congregationen gestattet ist, ohne staatliche Bestallung Unterricht zu erteilen. (Beifall seitens der Linken.) Der Deputirte Keller (ultramontan) bekämpfte den Gesetzentwurf, indem er ihn als ein Gesetz bezeichnete, das auf Kampf und Unterdrückung hinarbeite. Dert hob in Erwiderung auf die Behauptung Kellers die Nothwendigkeit hervor, den Unterricht Lehrern anzuvertrauen, welche die Gesetze des Staates anerkennen und keinem anderen Herrn gehorchen, als dem durch die allgemeinen Wahlen manifestirten Willen der Nation. Da wäre die Basis zu einem frischen, fröhlichen Culturkampf gegeben. — Der Bruder des Präsidenten Grévy, Albert Grévy, ist zum Generalgouverneur von Algerien provisorisch ernannt worden. Das ist kein beneidenswerther Posten.

Rußland mischt sich immer noch in die afghanischen Handel. Der in Samarkand wohnende und eine russische Pension beziehende afghanische Thronprätendent Abdur Rasman ist in Tschkend eingetroffen, um mit dem General Kaufmann zu conferiren, um mit dem General Kaufmann zu conferiren — worüber? verschweigt der Telegraph. — Zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger

scheinen ernstliche Zerwürfnisse zu bestehen, wie folgender, verbürgter Vorfall beweist: Am 4. März erhielt der Thronfolger die Nachricht, daß er zum Präsidenten eines „obersten Comités der öffentlichen Sicherheit“ ernannt sei. Der Thronfolger war entrüstet, da er sich einige Tage vorher gegen die Bildung eines solchen Comités, dessen Aufgabe natürlich die Verfolgung der Nihilisten sein sollte, ausgesprochen hatte. Er begab sich sofort ins kaiserliche Palais, wurde aber nicht empfangen und theilte daher in einem amtlichen Schreiben an den Zaren seinen festen Entschluß mit, das Präsidium nicht annehmen zu wollen. Der Ton des Briefes muß ein sehr lebhafter gewesen sein, da der Kaiser noch um 8 Uhr Abends seinem Sohne eine Antwort übersandte, nach deren Empfang der Thronfolger sich in großer Gala und in Begleitung des Generals Tschermetiew zum Kaiser begab. Nach einer halbständigen Unterredung schied der Thronfolger sehr bleich und ohne seinen Säbel aus dem kaiserlichen Gemache zurück, um sich in sein eigenes Palais zu begeben, welches er seitdem nicht mehr verlassen hat. Man hat natürlich nichts von der Unterredung gehört, da der Kaiser selbst die Thüre schloß, nachdem er dem genannten General und seinem eigenen Adjutanten befohlen hatte, das benachbarte Cabinet zu verlassen. Der spanische Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Behörden gerichtet, in welchem er selbst aufgefodert werden, sich bei der bevorstehenden Wahl jeder Profession auf die Wähler zu enthalten und jeden gerichtlich zu verfolgen, welcher eine Profession ausüben sollte, gleichviel ob zu Gunsten der ministeriellen Candidaten oder zu Gunsten der Candidaten der Oppositionspartei.

Deutschland.

— (Vom Kaiser.) Die Besserung in dem Befinden des Kaisers ist in den letzten Tagen erfreulich fortgeschritten. Um dies aber noch mehr zu fördern, soll auf Anrathen der Aerzte Veranlassung zu größeren körperlichen Anstrengungen in nächster Zeit vermieden werden. Aus dieser Rücksicht wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers eine größere Abendfestlichkeit wie sonst im königlichen Schlosse diesmal nicht stattfinden. Es will uns scheinen, als sei der Unfall, welcher den Kaiser betroffen hat, schlimmer gewesen, als man dem Volke mitgetheilt hat.

— (Prinz Carl) ist nicht unbedenklich erkrankt. Sein Zustand ist ein so sensibler, daß die Rampe vor seinem Palais gesperrt werden mußte, um jedes Geräusch von Wagen zu vermeiden.

— (Der Herzog von Meiningen) hat im ganzen Staatssystem bedeutende Erparungen angeordnet und in anerkennenswerther Weise mit der Redaction des eigenen Marfchalls begonnen. Die Beamten, die bisher flott drauf los wirthschafteten, sind davon nicht sehr erbaut.

— (Kapitän Schwensen), der gerettete wackere Führer der verunglückten „Pommerania“, hat jetzt das Kommando des Dampfschiffes „Silesia“ übernommen, mit welchem er wieder im Dienste der Hamburg-Amerikanischen Packerfahrt-Gesellschaft am nächsten Mittwoch die Reise nach New-York antritt.

— (Vom Großen Kurfürst.) Eine offi-

ziöse Correspondenz berichtet: „Die Frage der Verlegung der Aktienkurse, welche sich auf den Untergang des Panzerschiffes, „Großer Kurfürst“ beziehen, wird, wie man hört, bei der dritten Lesung des Marinetaats noch einmal in Anregung gebracht werden und man hofft, das Minister von Stosch bis dahin in der Lage sein wird, eine bestimmte Antwort zu erteilen. Wie berichtet wird, besteht bis jetzt an entscheidender Stelle keine Neigung, auf das Verlangen des Reichstages einzugehen. Allem Anscheine nach wird sogar die Publikation des kriegsgerichtlichen Urtheils unter Berufung auf das bisher bei der Armee befolgte Verfahren beanstandet. Die Thatsache, daß bei dem Untergange des Panzerschiffes an 300 Personen das Leben verloren haben, wird in Parallele gestellt mit taktischen Mißgriffen im Landkriege, welche vielleicht auch zu großen Verlusten an Menschen und Material Veranlassung gegeben haben, ohne daß deshalb die dieselben verhängten Strafen öffentlich bekannt gemacht worden seien.“ Wir erlauben uns dazu ergeben zu bemerken, daß die 300 im tiefsten Frieden bei schönem Wetter und ruhiger See ihr Leben verloren haben und zwar in Folge von taktischen Fehlern im System Stosch.

— (Das theuerste Schiff der deutschen Flotte, die Panzerfregate „König Wilhelm“ hat 10 102 829 Mark gekostet und bis zum 1. April 1878 schon 1 279 898 Mark für Reparaturen verschlungen. Seitdem werden sich die Kosten noch ganz bedeutend vermehrt haben, ganz abgesehen davon, was die Beilegung des letzten kolossalen Schatens kosten wird.

— (Hartwich †.) Montag früh verschied unerwartet am Herzschlage der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Hartwich im 79. Lebensjahre. Derselbe hat viele Jahre dem preussischen Handelsministerium angehört und auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues eine hervorragende Thätigkeit entwickelt. U. A. hat derselbe den Bau der Rheinbrücke bei Koblenz geleitet. Zuletzt war derselbe bekanntlich Direktor der deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft. Der technische Baudeputation hat derselbe bis zu seinem Tode angehört.

— (Reichs-Schagami u. s. w.) Mit dem 1. April d. J. tritt das Reichs-Schagami unter Leitung des neuen Unterstaatssekretärs v. Böttcher in Thätigkeit und geht das bisher unter der Leitung des Präsidenten des Reichsfinanzamts Hofmann gestandene Staatswesen an das Schagami über. Herr Hofmann übernimmt am 1. April die Leitung des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Auf dem Etat des Schagamis figurirt ein Director mit 15 000 Mk. Gehalt, der in der Person des Direktors im Reichsfinanzamt, Dr. Michaelis, auf das Schagami übernommen werden soll. Nun fragt es sich, ob Geh. Rath Michaelis, der die bevorzugte Awarischenschaft auf die Stelle des Unterstaatssekretärs im Schagami hat, die zweite Stelle neben Herrn v. Böttcher wird einnehmen wollen. Gerüchsweise verlautet dann, daß Geh. Rath Michaelis Präsident des Reichs-Invalidentfonds werden soll, welcher Posten erteilungsmäßig nur mit 13 500 Mk. dotirt ist.

— (Wanderlager.) Im Bundesrathe wird gegenwärtig über eine Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich der Wanderlager und fliegenden Auktionen verhandelt.

— (Einjährig-Freiwillige.) Ueber den ungünstigen Ausfall der Prüfung für den einjährig freiwilligen Dienst wird von allen Seiten berichtet. So befanden in Minden von 14 Examinanden nur 4, in Aachen von 15 nur 1, in Darmstadt von 22 nur 8.

— (Kirchenbücher.) Den des Amtes entsetzten oder sonst von ihren Stellen entfernten katholischen Geistlichen sind bekanntlich die ihrer Obhut anvertrauten Kirchenbücher, welche bis zum 1. October 1874 betreffs der Beurkundung des Personenstandes vollen öffentlichen Glauben hatten, abgenommen worden und in Verwahrung der betreffenden Bezirksregierungen übergegangen. Auszüge und Zeugnisse aus diesen Kirchenbüchern werden jedoch, ergangener Bestimmung gemäß, nur von den Kreislandräthen erteilt, an welche sich die Nachsuchenden also zu wenden haben.

— (Rückaufschändler und Pfandleiher) sollen, wie gegenwärtig von der Regierung in Folge

gewisser Nachforschungen unterzogen wird, in Zukunft konfessionspflichtig werden, d. h. ihr Gewerbe nur dann ausüben dürfen, wenn sie Konzeption dazu erworben haben. Recht so!

— (Die christlich-soziale Partei) des Herrn Hofprediger Sieber hat z. Z. nur noch 195 Beiträge zahlende Mitglieder.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Montagssitzung. Auf der Tagesordnung steht die sog. Reichenschaftslegung der Regierung über Anwendung des § 28 des Sozialistengesetzes (kleine Belagerungszustand). Abg. Meibek schlägt vor, über die Petitionen gegen die Ausführung des § zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Liebknecht geht scharf gegen das Gesetz an. Schließlich schweift er auf die bekannten sozialistischen Jeremiaden über und der Präsident ruft ihn zweimal zur Sache zurück. Endlich kommt er auf die Demonstration des Eigenlebens seitens der sozialistischen Abgeordneten während des Hochs auf den Kaiser zurück. Präf. v. Forckenbeck kann dem Redner nicht gefastirt, den angezogenen Fall weiter zu erörtern, konstatirt jedoch, daß das Eigenleben bei einem Hoch, welches hier im Hause auf den Kaiser ausgebracht wird, die monarchischen Gefühle des Reichstages und des ganzen Landes in einer Weise verlegt, wie sie nicht ärger gedacht werden könne. (Lebhaftes Bravo.) Als Liebknecht noch weiter sprechen will, erschallen Rufe aus dem Hause „Runter von der Tribune!“, worauf Liebknecht auch wirklich abtritt. Er hat mit seiner Rede seiner Partei einen schlechten Dienst geleistet. Es folgt darauf die Weiterberatung des Etats, die nach Schluß der Sitzung auf Mittwoch verlagert wird.

Die Zolltarif-Kommission hat am Montag beschlossen, einen Ausfuhrzoll auf Lumpen und die Erhöhung der Zölle auf baumwollene Gewebe, auf wollene Garne und andere Textilartikel in Vorschlag zu bringen. — Wie nachträglich verlautet, sind in einer der letzten Sitzungen die Zollsätze für Leder und Lederwaren erheblich erhöht worden. — Nach der „Schles. Zig.“ soll auch für frisches wie zubereitetes Fleisch ein Importzoll von 6 Mk. pro Centner beschloffen worden sein.

Der Untergang Szegedins.

Nach den neuesten Nachrichten war die Lage der überschwemmten Orte in der Theisniederung, vor allen Szegedins, günstiger geworden. Das Wasser war bereits über einen Fuß gefallen und einzelne Straßen waren wieder passierbar gemacht worden. — Der Kaiser Franz Josef ist mit Begeisterung empfangen worden, er stieg sogleich zu Schiff, um die Trümmer der Stadt in Augenschein zu nehmen. Wie man sagt, hat auch die Kaiserin in Folge der traurigen Nachrichten aus Ungarn ihre Reisepläne aufgegeben und sich für die Küstsee entschieden, wo sie wollte am 26. wieder in Wien eintreffen. Am 16. wurde offiziell die Zahl der eingestürzten Gebäude festgestellt. Sieben geblieben sind: der Bahnhof, in der Hochsvorstadt 14, in der Oberstadt 56, in der Unterstadt 8, in der Innenstadt 182, zusammen 261 Häuser. Vor der Katastrophe hatte Szegedin 9600 Gebäude, somit sind eingestürzt 9339 Gebäude. Die Zahl der Todten beläuft sich auf etwa 1900. Der Finanzminister Szapary, der aus Szegedin nach Pest zurückgekehrt ist, berichtet freilich, daß der Wasserabfluß nicht vor Mitte Mai zu erwarten sei. Unter den aus Szegedin Geflüchteten ist die Diphterie ausgedehnt und wohl mit Grund befürchtet man den Ausbruch weiterer Krankheits, auch zahlreiche Fälle von Typhus sollen bereits vorgekommen sein. Bemerkenswerth ist, daß seitens der Behörden der Versuch gemacht wurde, den Kaiser in Bezug auf den Umfang des Unglücks zu belügen, die Offenheit des katholischen Domprobstes verleitete indessen dieses Manöver. Kaiser Franz Josef hat sein Wort, daß Szegedin schöner aus den Trümmern erstehen sollte, als es gewesen ist. Zweieunddreißig Entbindungen flüchtiger Weiber gingen auf der Straße vor sich. Wie mangelhaft die Maßnahmen der Regierung gewesen sind, geht aus der Thatsache hervor, daß zur Rettung von 70 000 Menschen nur einige fünfzig Rähne vorhanden waren. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird es zu weitem unangenehmen Auftritten für die Regierung kommen.

Auch der Papst hat 5000 Franken an das Szegediner Hilfscomite mit dem Ausdruck seiner wärmsten Theilnahme überandt. Das macht Leo XIII. alle Ehre und wohl selten sind Peterspfennige besser angewandt worden.

Provinz und Umgegend.

† Bekanntlich wurde wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters von Wos in Halle und des früheren Stadtbauraths Dielemann Herr Dr. Herzberg dortselbst in allen drei Instanzen zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt. Wie wir hören, ist diese Strafe nunmehr auf dem Gnadenwege in eine Geldstrafe von 500 Mk. umgewandelt worden. Bekanntlich haben wir ein ähnliches Verbrechen begangen, worüber der Prozeß noch schwebt.

† In verfloßener Woche verbreitete sich in Langensalza das Gerücht, daß die dort nistenden Störche zurückgekehrt seien, und erregte allgemeine Verwunderung. Ein Spafsvogel war auf den Thurm geklettert und hatte einen ausgestopften Storch in das Storchnest gestellt.

† Der durch seine warme Empfindung bekannte Schriftsteller, Dichter, Turnredner und Zeugniscologe G. M. Harbeck mit dem Dichternamen Gottfried Waldstedt, welcher vor einiger Zeit unter sehr eigenthümlichen Verhältnissen aus Weizenfeld verschwand, ist, wie wir einem uns gestern zugegangenen literarischen Circular ersehen, als „freier Mitarbeiter“ in die Redaktion der „Leipziger Zeitungs-Korrespondenz“ eingetreten, ein Unternehmen, dessen Hauptaufgabe es ist, die Zeitungsredaktionen mit Novellen zu versorgen. Gottfried Waldstedt bedeutet dem auch mit einer solchen „Arbeit“ benannt. Möge die feindselige, düstige Welt, die dem bereits so vielfach berühmten Verfassers auch noch den Ruhm eines unserer ersten Novellendichter bringen!

† In Leipzig sind innerhalb zweier Tage 6667 Mark für die Verunglückten in Szegedin gezeichnet worden. — Die dortige Kramerinnung hat ihr neues Grundstück Ecke des Königplatzes und der Windmühlensstraße an den bisherigen Inhaber des bekannten Café David in Halle, Hrn. Heller verpachtet. Derselbe beabsichtigt, in dem Gebäude ein großes Hotel mit Restauration einzurichten, beides soll bis zur Eröffnung der Gewerbeausstellung im Betrieb sein.

† Die Sozialisten, welche wie s. Z. von uns mitgetheilt, in der Umgegend Szegedins die Gemeinderäthe gewählt waren und gegen deren Eintritt Protest erhoben war, sind nunmehr in ihre Amt eingeführt. Die Entscheidung der Leipziger Kreisbauhauptmannschaft soll eine sehr scharfe Fällung gehabt und die Nothwendigkeit, die Gewählten sofort an den Sitzungen theilnehmen zu lassen, sehr energisch hervorgehoben haben. Eine andere Entscheidung war nach Recht und Gesetz auch nicht möglich.

† Gegen Ende des vorigen Jahres wurde in Bitterfeld und in mehreren der umliegenden Districte vielfach Federvieh gestohlen und endlich auf die Ermittlung der frechen Diebe eine Prämie von 70 Mk. gesetzt. Dem dort stationirten Gensdarmen Schülze gelang es, die Spitzbuben in den Handarbeitern Kirsch, Simros, Schumann und Kiehl, die sämmtlich in dem Kreisbörse Altes wohnen, ausfindig zu machen und zu verhaften. Am 8. standen die Federviehdiebe vor den Särgen des königl. Kreisgerichts zu Delitzsch. Da die Bezichtigten im Audienztermine der Eigenthümer vergehen überführt wurden, so sprach das Gericht das Schuldig über sie aus und verurtheilte Kirsch zu 5 Jahren Zuchthaus, Simros zu 3 Jahren Zuchthaus, Schumann zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Kiehl zu 6 Monaten Gefängnis. Die Ghesrauen der drei erftgenannten Diebe trafen wegen Schleicherei eine Gefängnisstrafe von beziehentlich 9 Monaten, 6 Monaten und 8 Tagen. Heutiges Federvieh!

† Der am 1. Januar in den Ruhestand getretene Polizeipräsident von Magdeburg, Herr v. Gerhardt, ist vorgestern am Altersschwache gestorben. Die Stadt Magdeburg bewahrt demselben das beste Andenken.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1879.

Die Vorstellung des Herrn Tenner mit dem neuen Phonographen in 'Herzog' am Montag Abend erfreute sich des großen Beifalles eines sehr gewählten Publikums. Nur eines erheblichen Zwischenfalles wegen wurde die Vorstellung hier in Merseburg gegen den Abend des 20. März abgebrochen. Hr. Tenner las nämlich ein noch gefertigtes. Hr. Tenner las nämlich ein noch gefertigtes. Hr. Tenner las nämlich ein noch gefertigtes.

Bureau beschäftigte junge Leute gingen am verflossenen Sonntag Abend in der Dunkelheit durch die Halterstraße, als ihnen von der Ecke der nach der neuen Ressource führenden Straße ein Kerl entgegentritt mit einem feulenähnlichen Knüttel bewaffnet, in einem Anzug ebenso zerlumpt wie der Wirth, und mit geschwungenem Knüttel schrie er, ihnen folgend: „Haben Sie nichts gehört?“ Die jungen Leute beschleunigten natürlich ihren Schritt, während der Strolch durch Fußgänger, die von der andern Seite kamen, in seinem Verfolgungswort gestört wurde. Es ist schade, daß hier nicht von einem paar geeigneten Leuten die nöthige Volkspolizei gehalten werden konnte, was jedenfalls für solche Hallunken das Wirksamste ist. Inbesseren ist dies auch precar, da man nach den neuesten Erfahrungen in solchen Fällen auf Unterstüßung des Publikums nicht immer rechnen kann, denn als vielfach bestraften gemeingefährlichen Menschen anreize und Legierer sich renitent zur Erde warfen, die Bitte des Beamten an die zahlreich herumstehenden Neugierigen, ihm zu helfen, Nichts, denn er wurde einfach — ausgelacht!!

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. März 1879.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Promendenaufseher Naumann gegen die in einer der letzten Sitzungen bewilligte Monaterrenumeration von 40 bezw. 45 Mk. seitens des Magistrats engagiert ist, ferner ein Schreiben des Rectors Blod, in welchem derselbe die städtischen Collegien zu einer Vorfeier des Kaisergeburtstages am 21. d. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Bürgerchulhauses einludet.

Pol. 1. Ref. Hr. Stadtv. Moqr. Der Antrag des 1. Appellationsgerichts zu Naumburg auf vorläufige Befragung des zukünftigen Amtsgerichts (4 Amtsrichter und 20000 Gerichtsangehörige) in den bisherigen Räumen des Kreisgerichts wird bewilligt.

Pol. 2. Ref. Hr. Stadtv. Nischke. Dem Zimmermeister Höbner werden anstatt der bis jetzt für das Anzünden der Dekorationen bewilligten 25 Mk. 50 Pf. in Zukunft 28 Mk. bewilligt in Anbetracht der vermehrten Anzahl der Vaternen.

Pol. 3. Ref. Hr. Stadtv. Bichter. Ueber einen Antrag der Bewohner des Weges nach der Lehmgübe zum Herstellen desselben wird zur Tagesordnung übergegangen, da nach dem Vorkaufsrecht die Stadt ihren Weg noch gar nicht überzweigen kann.

Pol. 4. Ref. Hr. Stadtv. Grube macht aus dem Testamente des Rentier Herrn Janitz Mitteilung über die Anmerkungen an die Stadt.

Pol. 5. Ref. Hr. Stadtv. Reidel. Ref. theilt mit, daß der Magistrat sich schon vor längerer Zeit mit der Vertheuerung der Baustoffe an die Regierung gewandt hat. Diese hat die Petition an den Handelsminister abgegeben, dessen Entscheidung abzuwarten ist.

Pol. 6. Ref. Hr. Stadtv. Meißner. Bezüglich der Kampe an dem demnach zum Verkauf gelangenden alten Schulhaus an der tiefen Keller wird beschloffen, daß sich der Käufer resp. Nachbesser jede Veränderung dieser Kampe gefallen lassen muß.

Pol. 7. Die vorgeschlagene Wahl des bejohlenen Stadtraths Ditz zum unbejohlenen Beigeordneten wird wegen eines Formfehlers auf die nächste Sitzung vertagt.

Pol. 8. Ref. Hr. Stadtv. Seger. Der Gasetat wird mit 57720 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Von den gemachten und als berechtigt anerkannten Anstellungen ist die wichtigste, daß die Veranlagung der zu Gratifikationen an die Gasarbeiter bestimmung 150 Mk. nicht dem Vorsitzenden der Gasdeputation (Hrn. Banquier Friedrich Schulze) sondern der Gasdeputation als Collegium selbst zusteht.

Pol. 9. Ref. Hr. Stadtv. Lorenz. Bewilligung eines Zuschusses an den Verschönerungs-Verein wird auf Antrag des Ref. in geheimer Sitzung verhandelt.

Theater.

(Eingelände.) Heute Abend findet in der Kaiser-Wilhelms-Halle das Benefiz für Herrn Habermeyer statt und hat derselbe dazu: „Die Memoiren des Teufels“ Lustspiel in 3 Akten gewählt. Wir wollen nicht verflümmeln auf diese Vorstellung besonders hinzuweisen und Herrn auf zu danken, daß er dieses Stück gewählt, er konnte eine bessere Wahl treffen. Genanntes Lustspiel aus dem Französischen: „Le Mémoires du Diable“ von Etienne Arago und Paul Bernon, erschien zum ersten Male in Paris auf dem Theater du Vaudeville und zwar mit dem glänzendsten Erfolge. Das Feine und Elegante der Sprache, das Spannende und Frappante der Situation, die sich bis zur letzten Scene das Interesse des Publikums gewahrt, gewann ihm die Gunst desselben in

hohem Grade. Wenige Monate nach seinem Erscheinen war es schon ins Englische, Deutsche, Russische, Spanische überleset und hat überall Glück gemacht wie hoffen, daß es auch hier seine Zugkraft bei ein recht volles Haus erzielt, was ein Wunsch ist, da Herr S. viel dazu beitragen die Theater-Abende zu genussreichen zu gestalten an seinem Benefiz-Abend ein so feines künstlerisches Streben lobnen und wie hohen Grade er die Gunst des Publi-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publi- keine Verantwortung. **Civilstands-Register der Stadt Merseburg.** Vom 10. bis 16. März 1879. **Geburten:** der Buchbindermstr. u. Lanterienwaarenhndr. Lindrecht, Wittwer, und S. M. Spott. — Geboren ein Sohn: dem Schneider Kun- dem Lehrer Gutber; dem Schlossermstr. Gärtner; dem Kreis-Versicherungs-Commissar Wolf; dem Hdb. Kluge; eine Tochter: dem Hdb. Blod; dem Hdb. Fischmann; zwei außerehel. L. — Gestorben: des Bürgers und Bäckermstr. Stahl S. 2 F. 6 M., Kopftrümpe; die Ehefrau des Hdbm. Altenburg geb. Greuntraut, 31 J. 10 M., Rheumatismus u. Gehirnschlag; ein außerehel. S., rotzgeb; des herrschaftl. Dieners Robert L. 8 J., Krämpfe; der hinterl. S. des verstorb. Tapetierers Herrpog, 3 F. 4 M., Scropheln; die unweiblich. Verbig, 78 J. 9 M., Altersschwäche; des Kobm. Poide L. 8 M., Zahntrümpe; des Schneiders Thimig L. 6 M., Luftrohrentzündung; der Seifenmstr. Gaudig, 67 J., Herzleiden.

Kirchen-Nachrichten.

Dankkirche: Freitag den 21. März, Abends 6 Uhr, **Passions-Gottesdienst.** Herr Constat. Rath Leuniger. **Sonntags 22. März, Vormittags 10 Uhr,** Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Festpredigt: Herr Garnisions-Pfarrer Martin.

Schulprüfungen.

1) Die diesmaligen öffentlichen Schulprüfungen der städtischen Schulen werden am 20. und 21. März, sowie am 24.—30. März abgehalten und zwar in folgender Ordnung:

- a. **Donnerstag den 20. März.** Vorm. 9—12 Uhr wird die **Reinhardtsschule** geprüft.
b. **Freitag den 21. März.** Vorm. 9—12 Uhr wird die Prüfung der **Altenburger Schule** abgehalten.
c. **Montag den 24. März** wird die **II. Bürger-schule** geprüft und zwar Vorm. 9—12 Uhr die Knabenklasse, und Nachm. 2—5 Uhr die Mädchen-klassen.
d. **Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 25., 26., 27. März** fällt die Prüfung der **I. Bürger-schule** und zwar in folgender Reihe:
Dienstag 9—12 Uhr Vorm.: VI. V. IV. III. Mädchenklasse; Nachm. 2—5 Uhr: IIIa. II. I. Mädchenklasse.
Mittwoch 9—12 Uhr Vorm.: VII. VIa. Vb. Va. IVb. Knabenklasse; Donnerstag 9—12 Uhr Vorm.: IVa. IIIb. IIIa. Knabenklasse; Nachm. 2—5 Uhr: IIb. IIa. I. und Selecta.
e. **Freitag den 28. März** von 9—11 wird die höhere **Lichterschule** geprüft.
f. **Sonntag den 30. März**, von 10 1/2—12 1/2 Uhr wird die Prüfung der **Fortbildungsschule** abgehalten.
2) Die Entlassung der Confirmanten der II. Bürger-schule und der vorpädagogischen Schulen geschieht **Sonntags den 29. März** Vormitt. 9 Uhr auf dem Saale der II. Bürger-schule. — Die Entlassung der Confirmanten der I. Bürger-schule und höheren Töchter-schule findet an demselben Tage Vorm. 10 Uhr auf dem Saale des neuen Schulhauses statt.

Die Eltern und Pfleger unserer Kinder und Freunde der Schule, sowie auch die Lehrgenossen und Arbeitgeber der Schüler der Fortbildungsschule werden zu diesen Schulfeiern ergebenst eingeladen. Kinder haben als Gäste keinen Zutritt. Merseburg, den 17. März 1879.

Der Rector der städtischen Schulen.

Auction.

Sonntags den 22. März, von Vorm. 9 Uhr an, werden in Merseburg Reinhardt Nr. 71 im Hofe um-zugshaber einige Hausgeräthe, Möbel und eine große Partie von den bekannten patentirten Holzbohlen-Plätt-chen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert. **H. F. Hoffmann.**

Ein billiges Arbeitspferd, sowie eine new zweipannige Kutche ist zu verkaufen.

Schilling, Abbedereibestger in Merseburg.

Zwei Kaiserfische, unter deren die Wahl, sehen zu verkaufen Sand Nr. 13.



Ein halbvoller Kartoffelwagen und ein leichter zweipänniger Reitwagen steht zu verkaufen dem Schmiedemeister **Böttger,** Doornack Nr. 9.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig **H. Höfner,** gr. Ritterstr. 28.

noch in sehr gutem Zustande be-
z. Thür. Hausthür ist billig zu
bei Carl Simon in

3000 Mark

zum 1. April auszuleihen. Zu
geb. d. Bl.

10 Morgen Feld

guten gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Stube mit Kammer ist zu vermieten
gleich zu beziehen Markt 14.

endliche Erkerstube nebst mehreren Kammern
an eine einzelne Person zu vermieten und so-
beziehen Globigauer Straße 9.

in Familien-Logis im Preise von 24-30 Thlr.,
den 1. April zu beziehen, wird gesucht.
Adressen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.
Louis Ittger, Uhrmacher.

Ich übernehme das Transportiren
der Möbel bei Umzügen unter Garantie
für Beschädigung gegen billige Ver-
gütung. Bestellungen nimmt Herr Otto
Pekolt, Markt Nr. 6, entgegen.
Gustav Bernstein.

4 einjährige Mecklenburger Füllen
1 zweijähriges
hat abgegeben
Merseburg. Hermann Kabe.

1-6 W. zahlt für das Pfd. Lumpen
die hiesige Papierfabrik.

Andauernde Kränklichkeit, bestimmt mich in Wege des
Ausverkaufs mein

Glas- und Porzellan-Geschäft
aufzulösen. Es wird dem geehrten Publikum hierdurch
Gelegenheit geboten, Nützliches und Schönes sehr billig
zu kaufen und bemerke, daß der Ausverkauf mit dem
heutigen Tage schon beginnt.
Wilhelmine Pitz, Seitenbeutel Nr. 1.

Feueranzünder

à Packet = 100 Stück 40 Pfg. empfiehlt
Heinr. Schultze jr.

C. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalkufer,

hält sich mit bester Waare empfohlen.
à Mille M. 9.50 ab Fabrik,
" " " 11.00 frei Stall.

Deutsche Hypothekenbank, Act.-Ges., Berlin.

Die am 1. April a. c. fälligen Coupons der 4 1/2
und 5-procentigen Hypothekenbriefe werden schon
vom 15. März a. c. ab
bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur
Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im März 1879.

Louis Zehender.

Weimar-Geraer Eisenbahn.

Die Concession der Stauwaaren dieser Bahn,
wofür Recht am 31. d. M. abläuft, belege ich freien-
stet und nehme ich mit Ausnahm darüber gern zu Diensten.
Merseburg, den 15. März 1879.

Otto Peckolt.

Feinste Appretur-Glanzstärke
à Carton 30 u. 60 Pfg.,
" aromatische Glanzstärke
à Carton 50 Pfg.,
" Hoffmannsche Reisstärke,
Weichsoda à Pack 10 Pfg.,
engl. Waschseife

empfiehlt
Heinr. Schultze jr.

Ich empfehle einem hiesigen und aus-
wärtigen Publikum meine
selbstgefertigten Möbel

in verschiedenen Holzarten zu den billigsten
Preisen. Dussing, Tischlermeister,
Vorstadt Neumarkt Nr. 67.

Responsible Redacteur Max Feuer in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köppler in Merseburg

Die Braunkohlengrube
„Gottesseggen“ bei Rossbach de bat

„Mittelschacht“

empfeht

trockene und vorzüglich brennende
Preßkohlensteine.

Rosbach de bat., den 13. März 1879.

Hermann Just.

Die Niederlage



[T. 781.]

Kais. Königl. Landesbefugten
Münchengeräther Schuhwaaren-Fabrik

Halle.

3 Poststraße 3

Halle.

Reelle
Waare.

empfeht ihr wohlfortirtes Lager aller Sorten
Schuhe und Stiefeln
für Herren, Damen u. Kinder.

Billige
Preise.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. G.

Die Mitgliedsbücher werden in den Tagen vom 3. bis 22. März d. J. ausgegeben, nach welcher
Zeit dieselben den Säumnigen auf ihre Kosten zugelandt werden.

Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 8 1/2 % wird bei Abholung der Bücher
ausgezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatskennern.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. G.

3. Vortier. M. Klingebel. A. Jun.

Zum Geburtstag unseres allverehrten Kaisers em-
pfeht Unterzeichneter die beliebte

Kaiserkorblume

im Anoploch zu tragen. Bestens
Edwin Menzel,
Entenplan.

Allerhöchster Geburtstag Sr. Majestät
des Kaisers und Königs.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zum Zapfenreich wird Freitag d. 21. d. M. Abends
7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz, zum Abgang Sonn-
abend den 22. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr im äußeren
Schloßhofe angetreten.

Der Zutritt zu der bereits bekannt gegebenen, Abends
7 1/2 Uhr beginnenden Feier in der Kaiser Wilhelms-
Halle ist nur gegen Karte gestattet.

Das Directorium.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 20. März. Zum Benefiz für Herrn
Carl Gohrmeyer. Zum 1. Male: Die Memoiren
des Zensels. Lustspiel in 3 Akten.

Zu obiger Vorstellung ladet höchst ein
Carl Gohrmeyer.

Freitag den 21. März. Zur Vorfeier des Allerhöchsten
Geburstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm:
„Fest-Prölog.“ Hieron: „Minna von Barn-
helm“, oder: „Das Soldatenglied.“ Lustspiel in
5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.

Mehler's Restauration.

Sonnabend den 22. d. M., von früh 9 Uhr an,
Speckkuchen.

Es ladet dazu freundlichst ein
d. D.

Plissé
brennt billigst
H. Vaar, Hofmarkt.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag Mittag 2 1/2 Uhr Beerdigung des Kamerad
Kunder, wozu sich alle Kameraden einfänden mögen.
Versammlung auf dem Domplatz.

Das Commando.

Zum Weiselschloßchen.

Morgen Freitag Schlachtfest, dazu ein ff. Fochsen-
Vorbier.

Ein schwarzes und weißschichtiges Huhn Dienstag ent-
laufen; um gefällige Rückgabe wird gebeten.
Gädicke, Sitzberg 1.

Dem Fräulein Anna Müller zu ihrem heutigen
Wiegensfest ein dreimal donnerdes Jurrah.
W. J.

Für die Heberschwemmen in Siegenin in
eingegangen von:

H. E. W. S. 2 Mt., Wötkerstr. Schwarz 1 Mt.,
Frl. A. D. 3 Mt., Frl. E. D. 3 Mt., Frau E. D. 3 Mt.

Vörsenversammlung in Halle
vom 18. März 1879.

Preise mit Rücksicht der Courtag.

Weizen 1000 Kilo, 150-160 Mt. bez.
Moggen 1000 Kilo, 131-133 Mt. bez.
Gerste 1000 Kilo, Langgerste 144-150 Mt. bez., bestere
156-170 Mt. bez., feinste Geparier 180-200 Mt. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo, 13.30-13.80 Mt. bez.
Säfenfrüchte 50 Kilo, 9.50 Mt. bez.
Säfen 1000 Kilo, 125-136 Mt. bez.

Bohnen 8-8.50 Mt. bez., Victoria-Erbsen 1000 Kilo,
160-180 Mt. bez.

Rümmel 50 Kilo, 30-31 Mt. bez.
Müsel 50 Kilo, 29 Mt. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo, 6-6.25 Mt. bez.
Reie Roggen 4.75 Mt. bez., Weizenhaale 4
Mt. bez., Weizen-Eriesleite 4.75 Mt. bez.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 45.

Donnerstag den 20. März.

1879.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das II. Quartal 1879 ergebenst einzuladen. Der „Merseburger Correspondent“ wird wie bisher fortfahren, seinen Lesern ein treues und vollständiges Bild der Tagesgeschichte in knapper, populärer Darstellung zu bieten. Seine Tendenz wird eine unentwegt liberale sein, wie sie es bisher gewesen ist. Dem unterhaltenden Theil werden wir auch in dem neuen Quartale eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction und Expedition
„Merseburger Correspondent.“

Deutsche Colonien.

In der Presse wird wieder einmal lebhaft die Frage deutscher Colonien erörtert; ein Barmener Offizierskandidat, Herr Kabrit, hat in einer vor kurzem erschienenen Schrift die Frage angeregt und seitdem ist sie Gegenstand lebhafter öffentlicher Discussion. Allein es muß anerkannt werden, daß der Gedanke der Erwerbung von Colonien doch auf weit mehr Bedenken und Zweifel als Zustimmung stößt, und zwar mit vollem Recht. Das ganze Colonialsystem gehört im Grunde einer verurtheilten Feindrichtung an; fast alle Colonien haben dem Mutterlande mehr Lasten und Opfer auf, als sie Vortheil bieten. Eine Ausnahme machen vielleicht nur die großen englischen Colonien. Allein ein so umfassender Colonialbesitz läßt sich nicht ohne weiteres aneignen. Dieser Besitztum entnimmt historischen Ereignissen, die Jahrhunderte hinter uns liegen; der englische Staat hat durch eine uralte Tradition und Praxis auf die Beherrschung und Ausbeutung großer entfernter Territorien hingewiesen; es gehört dazu der unermüdete Fortschritt eines Staates, der nur mit Einem Fuß in der Heimath, mit dem andern auf überaus weitem Boden steht. Es ist nicht Sache eines kleinen Staates, eine große Colonialpolitik zu treiben, sondern einer alten historischen Nation, die in der Folgezeit eine große Reihe natürlicher Erweiterungen. Aber auch wenn sich einmal Gelegenheit bieten sollte, in der Südsee oder in Südamerika eine Insel oder einige Landstriche zu erwerben, so würden wir voraussichtlich eine sehr kostbare Schule durchmachen müssen, wenn wir auch in den bescheidensten Grenzen anfangen wollten, eine Colonialpolitik zu treiben, während wir in dem entsprechenden Vortheil von solchen zweifelhaften Erwerbungen nicht zu erblicken vermögen. Wir verzichteten keineswegs darauf, deutsche Arbeitskraft und Intelligenz, deutschen Fleiß und Unternehmungsfähigkeit in fernem Ländern nutzbar zu machen. Ein Erfolg können wir wahrnehmen, wie der deutsche Kaufmann, Handwerker und Bauer sich erhalten in der weiten Welt festgesetzt und eine

Culturarbeit gethan hat, in der uns kein anderes Volk gleichkommt. Der Ueberschuß von menschlicher Arbeitskraft, den Deutschland producirt, macht die Auswanderung in mäßigen Grenzen nicht zu einer traugigen und ungesundeten Erscheinung, die sie zu sentimentalen Betrachtungen berechtigt. Zur Befestigung deutscher Arbeitskraft in allen Ländern der Erde aber haben wir der Colonien nicht bedürft und werden ihrer nicht bedürfen. Die deutschen Ansiedler in der Fremde gegen Ausbeutung und Mißhandlung zu schützen, ihre Interessen kräftig zu vertreten, muß das Ziel unserer transatlantischen Politik sein und unsere Regierung ist sich dieser Aufgabe im vollsten Maße bewußt; sie kann dieselbe um so energischer und umfassender erfüllen, je mehr die Macht im letzten Jahrzehnt gewachsen ist. Wir haben eine große Reihe nützlicher Handelsverträge mit überseeischen Ländern, unsere Kriegsschiffe kreuzen auf allen Meeren, überall sind diplomatische und consularische Vertreter angestellt. Das sind bessere Mittel, die deutschen Interessen in fernem Ländern zu wahren und auszubreiten, als zweifelhafte Colonialexperimente.

Politische Uebersicht.

Der italienische Ministerrath hat einen Entwurf über die Wahlförmigkeit genehmigt, welcher aus 103 Artikeln besteht und im Allgemeinen mit dem von Zanardelli formulirten übereinstimmt. Das Vorkonstitut kommt zur Anwendung; das für die Wählbarkeit vorgeschriebene Alter ist auf 21 Jahre festgesetzt, die erforderliche Schulbildung auf die höheren Stufen des Elementarunterrichts reduziert. Der Entwurf ist nicht veröffentlicht worden. Der Entwurf über die Wahlförmigkeit genehmigt, welcher aus 103 Artikeln besteht und im Allgemeinen mit dem von Zanardelli formulirten übereinstimmt. Das Vorkonstitut kommt zur Anwendung; das für die Wählbarkeit vorgeschriebene Alter ist auf 21 Jahre festgesetzt, die erforderliche Schulbildung auf die höheren Stufen des Elementarunterrichts reduziert. Der Entwurf ist nicht veröffentlicht worden. Der Entwurf über die Wahlförmigkeit genehmigt, welcher aus 103 Artikeln besteht und im Allgemeinen mit dem von Zanardelli formulirten übereinstimmt. Das Vorkonstitut kommt zur Anwendung; das für die Wählbarkeit vorgeschriebene Alter ist auf 21 Jahre festgesetzt, die erforderliche Schulbildung auf die höheren Stufen des Elementarunterrichts reduziert. Der Entwurf ist nicht veröffentlicht worden.

scheinen erstliche Zerwürfnisse zu bestehen, wie folgender, verbürgter Vorfall beweist: Am 4. März erhielt der Thronfolger die Nachricht, daß er zum Präsidenten eines „obersten Comités der öffentlichen Sicherheit“ ernannt sei. Der Thronfolger war entrüstet, da er sich einige Tage vorher gegen die Bildung eines solchen Comités, dessen Aufgabe natürlich die Verfolgung der Nihilisten sein sollte, ausgesprochen hatte. Er begab sich sofort ins kaiserliche Palais, wurde aber nicht empfangen und theilte daher in einem amtlichen Schreiben an den Zaren seinen festen Entschluß mit, das Präsidium nicht annehmen zu wollen. Der Ton des Briefes muß ein sehr lebhafter gewesen sein, da der Kaiser noch um 8 Uhr Abends seinem Sohne eine Antwort übersandte, nach deren Empfang der Thronfolger sich in großer Gala und in Begleitung des Generals Tschermakow zum Kaiser begab. Nach einer halbständigen Unterredung kehrte der Thronfolger sehr bleich und ohne seinen Säbel aus dem kaiserlichen Gemache zurück, um sich in sein eigenes Palais zu begeben, welches er seitdem nicht mehr verlassen hat. Man hat natürlich nichts von der Unterredung gehört, da der Kaiser selbst die Thüre schloß, nachdem er dem genannten General und seinem eigenen Adjutanten befohlen hatte, das benachbarte Kabinett zu verlassen.

Der spanische Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Behörden gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich bei der bevorstehenden Wahl jeder Pession auf die Wähler zu enthalten und jeden gerichtlich zu verfolgen, welcher eine Pession ausüben sollte, gleichviel ob zu Gunsten der ministeriellen Candidaten oder zu Gunsten der Candidaten der Oppositionspartei.

Deutschland.

(Vom Kaiser.) Die Besserung in dem Befinden des Kaisers ist in den letzten Tagen erfreulich fortgeschritten. Um dies aber noch mehr zu fördern, soll auf Anrathen der Ärzte Veranlassung zu größeren körperlichen Anstrengungen in nächster Zeit vermieiden werden. Aus dieser Rücksicht wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers eine größere Abendfestlichkeit wie sonst im königlichen Schlosse diesmal nicht stattfinden. Es will uns scheinen, als sei der Unfall, welcher den Kaiser betroffen hat, schlimmer gewesen, als man dem Volke mitgetheilt hat.

(Prinz Carl) ist nicht unbedenklich erkrankt. Sein Zustand ist ein so sensibler, daß die Rampe vor seinem Palais gesperrt werden mußte, um jedes Geräusch von Wagen zu vermeiden.

(Der Herzog von Meiningen) hat die im ganzen Staatssystem bedeutende Erbauerungen angeordnet und in anerkennenswerther Weise bei der Redaction des eigenen Marfchalls begonnen. Die Beamten, die bisher flott drauß los wirthschafteten, sind davon nicht sehr erbaut.

(Kapitän Schwensen), der gereitete wadere Führer der verunglückten „Bommerania“, hat jetzt das Kommando des Dampfschiffes „Silesia“ übernommen, mit welchem er wieder im Dienste der Hamburg-Amerikanischen Packerfahrt-Gesellschaft am nächsten Mittwoch die Reise nach New-York antritt.

(Vom Großen Kurfürst.) Eine offi-